

## **Grußwort**

(15jähriges Jubiläum des Alten- und Pflegezentrums Heilige Familie Hasselsweiler am 17. Juli 2011; es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Ihnen hier und heute die besten Grüße und Glückwünsche von Rat und Verwaltung der Gemeinde Titz überbringen, zum 15jährigen Jubiläum, das Sie, wie ich feststellen darf, in einem angemessenen Rahmen begehen. Ich darf Ihnen versichern, dass das Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie nicht nur ein fester und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Ortschaft Hasselsweiler, sondern der gesamten Gemeinde Titz, ist.

1996 wurde diese Einrichtung, die ich übrigens architektonisch nach wie vor gelungen finde, eingeweiht. Aber den Ort Hasselsweiler gibt es nicht erst seit 15 Jahren auf der Landkarte der Alten- bzw. Pflegeeinrichtungen des Jülicher Landes.

Nein, vielmehr gab es zwei Vorgängereinrichtungen, die erste in der Marienstraße. Diese wurde 1919 eingeweiht. Dieses erste Heim wurde ermöglicht durch den Wunsch der Geschwister Johann, Heinrich und Veronika Kohnen, deren Wunsch nach geeigneter Pflege die Genossenschaft der Christenserinnen durch Entsendung einer Schwester entsprochen hatte.

Nach dem Tode von Johann und Veronika Kohnen wurde das den Schwestern zur Verfügung gestellte Haus eingeweiht. Die erste Oberin, Appolonia Mannheim, baute eine Niederlassung für vier Christenserinnen auf, diese widmeten sich der ambulanten Krankenpflege und der Unterhaltung einer Nähschule.

Auch die ersten Pflegebedürftigen wurden aufgenommen.

- Schon 1923 wurde die vorhandene Bausubstanz ausgebaut und erweitert,
- ab 1928 ein kleines Pflegehaus ausgebaut, das 20 Personen aufnehmen konnte, und ein kleines Kapellchen eingerichtet,
- 1934 kam ein Tagesraum hinzu und die Kapelle wurde vergrößert.

Das alles aber ging in den Jahren 1944 und 1945 dahin. Aber die Menschen der Nachkriegszeit haben sich dadurch ausgezeichnet, dass sie bereit waren, die Ärmel hochzukrempeln und eine Gesellschaft aufzubauen, von der die heute Verantwortlichen, also meine Generation, heute noch profitiert. Eine Gesellschaft, die es zu bewahren gilt.

Schon 1946 und 1947 wurden die ersten Wiederherstellungsarbeiten nach dem Krieg abgeschlossen und in den Jahren danach, insbesondere vorangetrieben durch Pfarrer Alfred Rosenberg, erfolgte der weitere Ausbau des alten Heims, des ersten Heims.

Nach erfolgreichem Grundstückstausch mit den Nachbarn Theune und Pinell, so konnte ich in Erfahrung bringen, wurde dann ein Neubau geplant und realisiert. Diese Einrichtung, also die zweite dieser Art in der Ortschaft Hasselsweiler, wurde im Oktober 1964 fertiggestellt. Sie verfügte über 50 Heim- und vier Personalplätze. Das Schwesternwohnheim wurde 1965 und die Kapelle im Frühjahr 1966 eingeweiht.

Weil es an Schwesternnachwuchs fehlte, wurde das Marienheim 30 Jahre später, also 1996, dem Regional-Caritas-Verband Düren-Jülich übertragen, der alle Heimbewohner übernahm und mit in diesen Neubau, das heutige Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie Hasselsweiler umzog. Das geschah genau am 16. April 1996, also vor etwas mehr als 15 Jahren. Aber insgesamt, das zeigt der kurze historische Rückblick, blicken wir hier und heute auf 92 Jahre zurück. 92 Jahre, in denen ungezählte Helferinnen und Helfer sich um alte und pflegebedürftige Menschen bemüht haben.

Meine sehr geehrten Damen,  
meine Herren,

Pflege ist nicht erst ein Thema seit 1919 oder 1996. Nein, zu Zeiten, da der demografische Wandel in aller Munde ist, ist Pflege ein aktuelles Thema, ein Thema erst recht auch von morgen. Parallel zum Geburtenrückgang steigt, begünstigt durch eine immer bessere medizinische Versorgung, die Lebenserwartung. Und berufliche Anforderungen sorgen dafür, dass die Pflege der nächsten Angehörigen nicht mehr, wie noch vor einigen Jahrzehnten, in der Familie stattfindet. Von Mehrgenerationenhaushalten wird viel gesprochen, gelebt wird in diesen nach wie vor eher selten.

Vor diesem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen, die man nicht mögen muss, die aber längst Realität sind und die sich wahrscheinlich auch so schnell nicht ändern werden, steigt die Bedeutung von Einrichtungen wie dieser auch in den kommenden Jahren weiter an.

Und ich sage offen, dass ich die Damen und Herren, die hier im Einsatz sind, nicht unbedingt und permanent für Ihre Arbeit beneide. Nein, ich möchte diese Worte vielmehr auch nutzen, um Ihnen für Ihr enormes berufliches Engagement ausdrücklich zu danken, es ist ein Engagement für unsere Gesellschaft. In diesen Dank schließe ich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses ein, nicht nur die aktuellen, sondern auch der ehemaligen.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
ich danke Ihnen und bitte Sie herzlich, Ihre segensreiche Arbeit mit den hier lebenden Menschen, die Ihre Hilfe benötigen, unverändert engagiert fortzusetzen.

Mit einem Rückblick auf die Geschichte von Pflegeeinrichtungen in Hasselsweiler habe ich begonnen. Mit einem Zitat der letzten Oberin des vorherigen Heims, ihren Namen habe ich leider nicht in Erfahrung bringen können, möchte ich meine Worte beenden. Sie sagte: „Dem neuen Heim, seinem Träger und den Mitarbeitern wünsche ich das Gespür, die Kraft und Ausdauer, alle auf sie zukommenden Aufgaben, Arbeiten und Probleme erfolgreich zu bewältigen und dabei die menschliche Zuwendung für die Heimbewohner nicht zu vernachlässigen. Das ist nicht leicht, denn man kann nie so kompliziert denken, wie es plötzlich kommt.“

Diese Worte sind weiterhin aktuell.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!